

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Er scheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 77.

Dienstag, den 21. September

1880.

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der vorgelegten Regierungsbehörde ist von dem hiesigen Stadtgemeinderathe beschlossen worden, den Zinsfuß für die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse von 4 % auf 3  $\frac{1}{2}$  % jährlich herabzusetzen.

Es wird dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß diese Zinsherabsetzung für alle Sparkasseneinlagen, mögen dieselben bereits früher bewirkt sein oder erst noch bewirkt werden, mit dem 1. Januar 1881 in Wirksamkeit tritt.

Wilsdruff, am 11. September 1880.

## Die Sparcassenverwaltung.

Der Stadtrath.

Fischer, Brunnstr.

## Tagesgeschichte.

Bismarcks großartige Zukunftspolitik geht von der Thatsache aus, daß die Deutschen, Oesterreicher und Franzosen sich seit Jahrhunderten in großen Kriegen bekämpft und jeden dauernden Aufschwung ihrer inneren Wohlfahrt gehindert haben — zu alleinigem Vortheil der Russen und Engländer, die dabei groß und mächtig geworden und sich vollgefacht haben in allen Welttheilen. Soll das ewig so fortgehen? Bismarck sagt: Nein! und fügt hinzu: aus den alten eiferfüchtigen Feinden müssen Freunde und Verbündete werden, wie die Deutschen und Oesterreicher es geworden sind. Es gilt, Frankreich für diesen Gedanken zu gewinnen und zum Dritten im Bunde zu machen. Mit Waddington, dem von Gambetta gestützten französischen Minister des Auswärtigen, und mit dem Grafen St. Vallier, dem französischen Botschafter in Berlin, hat Bismarck diesen Plan für den künftigen dauernden Frieden Mitteleuropas vielfach durchgesprochen. Der Hauptgegner ist zunächst der ehrgeizige Gambetta, der zuvor, wie weiland Eugenie, seinen Nebenbuhler haben will. Seit mehr als zwei Jahrhunderten befinden sich die Reiche Mitteleuropas in geheimer oder offenkundiger Fehde. Alle Kunst ihrer Staatsmänner war darauf gerichtet, dem Nachbar Verlegenheit zu bereiten, ihn mit Allianzen zu umgarnen, und in regelmäßigen Zeitabschnitten wurden gewaltige Kriege mit dem äußersten Aufwande von Kräften um gewisse Streifen Landes zwischen ihnen geführt. Diese Kriege schädigten das Lebensmark der Völker. Verlust trat in jedem Falle ein, ob Niederlage oder Sieg erfolgte. Während diese mitteleuropäischen Mächte in Vorbereitungen zum Kriege oder im blutigen Ringen begriffen waren, fanden England und Rußland Zeit und Gelegenheit, ihre kolossale Macht aufzurichten. Mit einem bedeutend geringeren Aufwand von Kraft, als die Kriege zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich um einen Felsen Landes geführt wurden, haben England und Rußland die Weltherrschaft erobert und es zuwege gebracht, daß Frankreich, Oesterreich und Deutschland, welche die höchste kompakte Summe von Bildung, Kultur und Stärke auf der Erde repräsentiren, von den Meeren, von dem Reichthum der Tropen und überhaupt von jeder größeren Entwicklung ihrer Machtverhältnisse ausgeschlossen sind. Bis in unser Jahrhundert hinein behauptete sich noch Frankreich als Rival Englands zur See. Jetzt besitzt England die Allgewalt auf den Meeren, hat Frankreich von fast allen überseeischen Positionen ausgeschlossen und sich in allen Erdtheilen etablirt. Wie England, so ist auch Rußland durch die deutsch-französischen Kriege Weltmacht geworden. Die Augen stets auf die Gefahr am Rhein gerichtet, mußten die deutschen Mächte an Rußland eine Rückendeckung suchen und als Gegendienst Rußlands Plänen dienstbar sein. Sie mußten durch die Theilung Polens eine unnatürliche Verbindung mit Rußland eingehen und letzterem den großen territorialen Vorsprung in Europa einräumen. Die Gefahr droht jetzt von zwei Seiten. Franzosen und Deutsche stehen sich mit Haß, als wenn die Lehren der Geschichte gar nicht vorhanden wären, wieder gegenüber und treffen Vorbereitungen zu neuerlichen Kriegen. Die Franzosen suchen Allianzen ohne jedwede Rücksicht auf höhere Interessen. Dieser Krieg würde so wenig der letzte sein, wie alle vorhergehenden. Wenn es den Franzosen gelänge, Deutschland niederzuwerfen, würden die Deutschen rüsten, und das Vordringen des republikanischen Frankreichs, wie die Furchtbarkeit, welche es dann besäße, würde wahrscheinlich auch wieder eine europäische Koalition heraufbeschwören. Doch keiner von allen Fällen kann eintreten, ohne daß die Weltmächte England und Rußland, sei es durch ihre Mitwirkung oder Neutralität, einen weiteren verhängnisvollen Vorsprung gewinnen. Zum Unglück würde dieser Krieg in die Epoche des Zusammenbruches der Türkei fallen, in den Einsturz eines Reiches, welches die Brücke nach Asien und Afrika offen hielt und überhaupt als ein Eckstein der Erde bestand. Wenn England und Rußland sammt ihren Satrapen Gelegenheit fänden, sich in den Besitz der Türkei zu theilen, dann hätten die Siege oder Niederlagen der mitteleuropäischen Mächte allerdings den traurigsten Ausgang genommen und ihr Schicksal wäre besiegelt. Oesterreich wäre zunächst brock gelegt, und Deutschland und Frankreich könnten dann ihr mehrhundertjähriges Duell bis auf den letzten Mann auskämpfen. Für die Kulturfragen oder die Machtverhältnisse der Erde würde dieser Kampf von

keiner Bedeutung mehr sein. Im Orient müßte die neue Politik ihre Probe bestehen. Auf der Balkanhalbinsel dürfte kein fußbreit Landes in den Besitz Englands und Rußlands kommen.

Fürst Bismarck hat sich nun auch noch zum Handelsminister ernennen lassen. Der Begründer des deutschen Reiches, der große politische Denker, in dessen Kopfe alle Fäden der europäischen Politik zusammenlaufen, fühlt den Drang, auch die höchsten wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen und die materielle Wohlfahrt des Volkes zu heben. — Das Auge, welches Napoleon durchschaut, das Gehirn, welches für sich allein fast ebenso viel geschaffen hat, als die Arbeit der Arme, verstrickt sich in das krause Gewirr der Zollsätze und Frachttarife; der überbürdete Kanzler, der oft nach dem Pfluge und der Jagd sich zurückzieht und versichert, daß nur die Liebe an seinem Monarchen ihn ans Amt fesselt, wälzt eine neue Last auf seinen Schultern und strebt darnach, der Richelieu und Colbert Deutschlands zugleich zu werden. Er will das Loos der Landwirthe verbessern, Handel und Industrie fördern, Arbeit schaffen und auf die bessere Verteilung des Einkommens hinwirken. Er erstrebt das Höchste und glaubt an seine Fähigkeit, das Volk ebenso zur wirtschaftlichen Blüthe emporzutragen, wie es zur politischen Größe emporgehoben wurde. Heute aber schon hören wir die Zweifler sagen, daß sein Ideal ein Traum bleiben werde und müsse, — wenn er nicht die Kraft und Kunst besäße, sich zu beschränken.

Was Köln! sagte König Friedrich Wilhelm IV., als 1842 der Grundstein zur Vollendung des Kölner Domes gelegt wurde. Seine Rede klang damals wie Glockenton durch Deutschland und Alle ohne Unterschied des Glaubens streuerten ihr Scherflein bei und die Dombau-Lotterie half bauen. Der Kölner Dom und das Deutsche Reich, ahnte und sagte man damals, müssen zu gleicher Zeit fertig werden. Das Deutsche Reich ist fertig, der Dom ist auch fertig, seine beiden Thürme ragen so hoch in den Himmel wie die Thürme keines anderen Gotteshauses der Welt. Der Bau ist eine Ehre und ein Ruhm ganz Deutschlands, vor welchem der Kultur-Kampf stille stehen muß. Von den beiden Thürmen, die zum Himmel ragen, kann nicht der eine Deutschland und der andere Rom bedeuten; keiner trägt die Bischofsmütze oder die dreifache päpstliche Krone; auf beiden ragt nur das Kreuz. Kaiser Wilhelm hat daher ein Dombaufest auf den 15. Oktober, den Geburtstag Friedrich Wilhelm IV., der dem Bau den hohen deutschen Schwung gegeben, angeordnet und wird selber die Festrede halten. Es ging zwar die Rede, der im Auslande lebende Erzbischof werde für diesen Tag die Erlaubniß erhalten, frei nach Köln zurückzukehren, aber das war unmöglich, das preussische Gesetz kennt kein freies Geleit. Das Hoch auf den Kaiser wird der Oberbürgermeister von Köln ausbringen.

Noch immer liegt der Tod seine Opfer unter den durch die Explosion auf dem Turmestplatz in Frankfurt verwundeten Personen. Vor 14 Tagen starb im Kinder-Hospital zu Frankfurt der 10jährige Knabe Ameis und am 16. September im Bürgerhospital der am 28. Juli verwundete Schlosser Johannes Fischer. Von 40 Verwundeten sind bis jetzt acht gestorben.

In Warschau ist die Kinderpest ausgebrochen.

## Waterländisches.

Wilsdruff. Seiten des l. f. Finanzministeriums ist an den hiesigen Stadtgemeinderath die Mittheilung gemacht worden, daß in kürzester Zeit die Vertheilung einer Secundärbahn von Postschappel nach Wilsdruff erfolgen werde. Darnach wäre wieder einmal Hoffnung vorhanden, die seit langen Jahren gewünschte Bahnverbindung mit der Residenz zu erlangen.

Wir verfehlen nicht, die Gewerbetreibenden von Stadt und Amtsbezirk Wilsdruff nochmals auf die morgigen Mittwoch den 22. September von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr an Rathsexpeditiionsstelle alhier stattfindende Wahl von 2 Wahlmännern für die bevorstehende Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden aufmerksam zu machen. Es ist sehr zu wünschen, daß die Kleinen Städte bei der Wichtigkeit der Handels- und Gewerbekammern auch mehr Interesse für die Wahlen zu derselben zu erkennen geben.



— Am 13. dieses Monats und folgende Tage fand abermals eine Ausloosung Königlich Sächsischer Staatspapiere statt, von welcher die 3%, landchaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, die 4%, Staatschulden-Cassenscheine vom Jahre 1847 und die 3%, Staatschulden-Cassenscheine vom Jahre 1855 betroffen werden. — Die Inhaber von Staatspapieren der genannten Gattungen werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. — Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthum hinzugeben, daß, so lange sie Coupons haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Coupons nicht vornehmen und lösen jeden echten Coupon ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Ausloosung zuviel erhobenen Coupons seiner Zeit am Kapitale gekürzt, vor welchen oft empfindlichen Nachtheilen sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

— In weiten Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß in Injurien-sachen von dem Verurtheilten auch für den Anwalt der anderen Partei die Kosten zu tragen sind. Das ist ein Irrthum; in solchen Processen hat jede Partei, ob siegend oder unterliegend, für ihr Theil selbst die Anwaltskosten zu tragen. Injurien-sachen sind nämlich, obgleich sie nur auf Antrag verfolgt werden, keineswegs Privatklagen, sondern sind als „Antragsvergehen“ Anschuldigungen criminelles Natur, für welche jede Partei selbst einzustehen hat. Will sie sich dabei einen Anwalt zu Hilfe nehmen, so steht ihr das allerdings frei, aber sie hat ihn auch selbst zu honoriren. Viele Parteien machen jetzt in dieser Beziehung unangenehme Erfahrungen und bedauern erst hinterher, weniger um der qu. Beleidigung willen, als in der Absicht geklagt zu haben, der Gegenpartei recht viel Geldkosten zu verursachen, denn die Kosten ihres Rechtsanwaltes fallen nicht dem Verurtheilten, sondern ihnen selber zur Last.

— Dresden. Se. Majestät der König hat die Einladung des Kaisers zur Theilnahme an dem Kölner Dombauefest zusageud beantwortet.

— Nach einer im „Dresdner Journal“ veröffentlichten Verordnung des königl. Ministeriums des Innern werden mit dem 1. Oktober die zeitliche Amtshauptmannschaft zu Dresden und die amtshauptmannschaftliche Delegation zu Botschappel aufgehoben und treten dafür die Amtshauptmannschaft zu Dresden-Stadt für die links der Elbe gelegenen und Dresden-Neustadt für die rechts der Elbe gelegenen Theile des zeitlichen amtshauptmannschaftlichen Bezirks Dresdens in Wirksamkeit.

— Botschappel, 17. September. Gestern Nachmittag in der 5. Stunde ist in der Vogel'schen Kohlengrube auf Oberpösterwiger Flur der 47 Jahre alte Bergarbeiter und Vater von 5 Kindern, Friedrich Wilhelm Wittmer von Oberpösterwitz, welcher in vordemerkter Grube gearbeitet, von einer hereinbrechenden Wand erschlagen worden. Der Leichnam desselben wurde, nachdem er von der auf ihm lastenden Masse befreit, sofort zu Tage gefördert und nach seiner Wohnung gebracht. Wenn die Schuld an dem Unglück beizumessen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— Ueber eine aufregende Scene wird aus Cölln bei Meissen Folgendes berichtet. Es war um die Feierabendstunde, wo Alles nach Hause eilte und viele Menschen aus den verschiedensten Ständen harreten des Momentes, wo das Eisengitter wieder aufsteigen würde. Schon bog der Zug pustend und leuchtend um den Martinsberg herum und die Lokomotive wurde sichtbar, da plötzlich ein Aufschrei der versammelten Menge! — Dort mitten auf den Schienen steht ruhig und unbefangen ein kaum dreijähriger dicker kleiner Junge! — Wie und woher er dahin gekommen sein mochte, ist Allen unbegreiflich; vielleicht war er neben den Eisenstangen durchgetroffen oder von der Brücke aus auf das Geleis geschlüpft. Mit Blitzesschnelle stürzte sich ein Bahnbefahrer auf das Kind, hob es in seine Arme auf, that einen Schritt und — o Schrecken! — stürzte selbst mit dem Knaben auf die Schienen nieder! Der Zug aber rasselte über die Brücke daher, keine Sekunde, und er mußte zur Stelle sein. Der Mann hat nicht Zeit zum Aufstehen; mit großer Geistesgegenwart wälzt er sich und das Kind durch einen einzigen Schwung hinüber an die Barriere, und erst während hinter ihm das dampfende Ungethüm vorüber donnert, steht er auf, hebt den Knaben hinüber auf die Straße, stäubt sich mit der Hand die Knie ab und eilt schnellen Schrittes dem Bahnhof zu. — Noch nicht haben die Eltern des glücklich geretteten Kindes erfahren können, wer der Brave gewesen ist.

— Dschag, 15. September. Auf dem heutigen Buttermarkt wurden 54 Stückchen Butter zu leicht befunden (es fehlten 17—18 gr) und den Verkäuferinnen in zerschnittenem Zustande zurückgegeben. Eine Bauerfrau, welche allein 28 Stück zu geringe Waare hatte, mußte außerdem noch 10 Mark Strafe zahlen.

— Pirna. In dem Befinden der unglücklichen Thomas'schen Familie ist seit dem 10. September keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die zwei älteren Söhne (dem Tischler wurden am 11. September früh zwei Knochensplitter aus dem Kopfe genommen), sowie die kleine Meta sind noch immer ohne Besinnung und sehr traurig ist ferner auch der Zustand des 12jährigen Curt, der in der Nacht wiederholt laut aufschrie. Die fünf Kinder liegen jetzt sämmtlich in der Wohnung beisammen und geschieht die Abwartung durch zwei hier eingetroffene Albertinerinnen, wie ja auch der von Berlin berufene älteste Sohn des Thäters sich in die Pflege seiner so schwer verstümmelten Geschwister theilt.

— Letzte Mittwoch Vormittag ereignete sich am Fleischerplatze in der Nähe der Vorfußmühle zu Leipzig ein höchst trauriger Unglücksfall. Dasselbst kam ein daziger Kaufmann mit seinen beiden Söhnen von 9 und 11 Jahren dahergegangen. Er war denselben ein Stück Weges voraus und die Kinder liefen ihm, einander an den Händen fassend, nach. In diesem Augenblick kam ein Eiswagen dahergefahren, vor dem die beiden Knaben noch vorbei über die Straße hinüber laufen wollten. Dies gelang ihnen jedoch nicht, vielmehr wurden sie umge-

rissen und von dem Eiswagen überfahren. Dem jüngeren Knaben waren die Räder über die Brust gegangen, er war todt, während der ältere mit einigen Kontusionen davon kam. Der unglückliche Vater brachte seine beiden Söhne in einer Droschke nach seiner Wohnung in der Humboldtstraße zurück. Ob und inwieweit den Geschirrführer eine Schuld trifft, ist noch unerörtert.

— Großschönau, 13. September. Die Verbrechen gegen die Sittlichkeit mehren sich auch in unserer Gegend in recht auffälliger Weise. So wurde am Sonntag Nachmittag der Schneidergeselle K. aus Ostritz gefänglich eingezogen, weil er im Schönländer Grunde ein den Weg passirendes, geistig etwas beschränktes Mädchen gebunden und sodann in schändlichster Weise mißbraucht hatte.

— Aus dem sächs. Erzgebirge. Die Ernte schreitet in hiesiger Gegend vorwärts und ist zum Theil beendet, und wenn die Bitterung sich nur noch acht Tage günstig gestaltet, so werden die Fluren völlig leer sein. Das Ergebniß der Ernte ist ein befriedigendes. Auch die Kartoffel, obwohl sie durch den vielen Regen gelitten hat, gibt noch Quantität und Qualität einen günstigeren Ertrag als in den vorhergehenden Jahren.

#### Vermischtes.

\* Nach dem Tode eines Schankwirths bedarf es zum Fortbetriebe der Schankwirthschaft für Rechnung der Wittve nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 20. Mai 1880 seiner neuen Concession, weder für die Wittve, noch für deren Stellvertreter. Die Polizeibehörde hat jedoch das Recht, die Fortführung durch einen persönlich für das Gewerbe der Schankwirthschaft nicht qualifizirten Stellvertreter nachträglich zu hindern. Dasselbe gilt auch für alle andern concessionspflichtigen Gewerbebetriebe, für welche das Gesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen statuiert hat. „Es verdient Beachtung“, führt das Reichsgericht, übereinstimmend mit der Rechtsprechung des preussischen Ober-Verwaltungsgerichts, aus, „daß die Motive des Entwurfs zur deutschen Gewerbeordnung §§ 45—49 hervorheben: „Die möglichste Erleichterung der Stellvertretung bei Ausübung des stehenden Gewerbes liegt im Interesse der Conservirung der durch Mühe und Redlichkeit errichteten und erweiterten Geschäfte und gewonnenen Kundenschaften“, und daß diese Absicht auch in den Bestimmungen der Gewerbeordnung deutlich verwirklicht worden ist. Mit diesem beherrschenden Gesichtspunkte läßt sich das Erforderniß besonderer Concessionirung des Stellvertreters in Ausübung der Befugnisse eines bereits gesetzlich zugelassenen Gewerbetreibenden schwer einigen.

\* Aus Jürth wird folgende hübsche Anekdote vom deutschen Kronprinzen mit dem Bemerkten mitgetheilt, daß der Herr Einsender sie aus glaubwürdiger Quelle habe. Bei der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen in Nürnberg überreichte der Magistrat Sr. kaiserl. und königl. Hoheit ein schönes künstlerisch ausgestattetes Album mit 100 der besten photographischen Ansichten Nürnbergs, worüber derselbe sehr erfreut war und den das Album überreichenden Herren in huldvollster und freundlichster Weise seinen Dank aussprach. Beim Durchlesen der Widmung, welche auf der ersten Seite angebracht war, bemerkte er indeß in Bezug auf die Versicherung, daß die Treue der Bürgerchaft Nürnbergs zu Kaiser und Reich so fest stehe, wie die Mauern der Stadt: „Die Herren brechen ja aber ein Stück nach dem andern ab.“

\* Hohes Alter. Am 3. September wurde bei dem Standesamte zu Langensalza der in einem Alter von angeblich 95 Jahren erfolgte Tod der Wittve Martha Christine Kirst angemeldet. Amtliche Ermittlungen aber haben ergeben, daß dieselbe am 25. Dezember 1775 im Dorfe Kammerforst geboren, daher ein Alter von 104 Jahren 8 Monaten erreicht hat. Die Kirst war stets gesund und besuchte sehr oft den Gottesacker, besonders wenn Beerdigungen stattfanden. Weibliche Handarbeiten hat sie bis 3 Tage vor ihrem Tode verrichtet; sie konnte noch den Faden in die Stopfnadel einziehen. Bis zu ihrem Todestage war sie zurechnungsfähig. Vor 10 Jahren, also im 95. Lebensjahre, hatte sie das Unglück, einen Arm und ein Bein zu brechen; die Heilung erfolgte aber zur Verwunderung des Arztes schnell und glücklich.

\* Ein geisteskranker Scharfrichter. In München ist der Scharfrichter Lorenz Scheller im 65. Lebensjahre verstorben. Scheller war vor einiger Zeit geisteskrank geworden, so daß er in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Er litt an Verfolgungswahn, und man kann sich wohl vorstellen, von welchen Schredensgespenstern der irrthümliche Scharfrichter, der so viele Menschen zum Tode gebracht hatte und der sich auch in seinen Bahnvorstellungen stets mit seinen gräßlichen Amtsfunktionen beschäftigte, gemartert wurde. Der Verstorbene hat während seiner Thätigkeit als Henker 72 Hinrichtungen vorgenommen und Veranlassung zur Einführung der Guillotine gegeben.

\* Nachtseiten einer Großstadt. Jedermann weiß, daß in einer Stadt mit vier Millionen Einwohner die Zahl der Verbrechen und Verbrecher keine geringe sein kann, allein überraschen dürfte denn doch die dem Berichte der Polizeidirection entnommene Thatfache, daß im Jahre 1879 mehr als vierzig Personen todt in den Straßen von London gefunden wurden, welche durchaus nicht identificirt werden konnten, trotz Photographien, trotz aller Anstrengungen der Behörden. Gänzlich unbekannt, verloren oder verstossen, gingen diese vierzig Personen in dem Strudel der Weltstadt unter, ohne daß auch nur eine menschliche Seele sich um dieselben bekümmert hätte.

\* Am Familientisch wirft die Hausfrau die Zeitung aus der Hand und sagt im Tone tiefster Entrüstung: Das ist doch stark, da wird ein Mann freigesprochen, der unter der Anklage stand, seine Frau vergiftet zu haben.

Der Herr des Hauses: Schrecklich!  
Die älteste Tochter: Welche Infamie!  
Die jüngste Tochter: Wohin gerathen wir?  
Der älteste Sohn: Wo bleibt da der Schutz der Gesetze?  
Der zweite Sohn: Man sollte den Kerl lynchen.  
Frischen, der jüngste in der Familie: Am Ende war er unschuldig.  
Alle sehen Frischen und dann sich unter einander an; nach einer Pause: Vielleicht hat das Kind Recht.

\* Kindlicher Wunsch. Papa: „Wenn nun nächstens der Storch kommt, lieber Rudolph, was willst Du, ein Brüderchen oder ein Schwesterchen?“ Söhnchen: „Wenns Dir egal ist, lieber Papa, so hätte ich doch am liebsten ein Schaafeläpfer.“

\* „Jeder Stand hat seine Beschwerten“, tröstete ein Schusterjunge den andern der eben Schläge bekommen hatte. „Der König wird gesalbt, der Advokat geschmiert, und wir müssen wischen und werden gewischt.“



# Bekanntmachung.

Hierdurch wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß als **morgen Mittwoch, Vormittags von 9 bis 1 Uhr**, die Wahl zweier Wahlmänner zur Ergänzungswahl für die Gewerbelammer zu Dresden zu erfolgen hat. Es wird deshalb gebeten, an genannter Wahl sich zahlreich zu betheiligen.

Wilsdruff, den 21. September 1880.

H. Frohne, Wahlvorstand.

## Halbwoll. Rockzeuge:

Meter 70 Pf. = Elle 40 Pf.  
Meter 80 Pf. = Elle 45 Pf.

## 7/4 breite Jacquard Rock-Flanelle:

Meter 150 Pf. = Elle 85 Pf.  
Meter 175 Pf. = Elle 100 Pf.

## Reinwollene □ Rock-Flanelle:

Meter 180 Pf. = Elle 105 Pf.

## Jacquard-Lama, neue Muster:

Meter 265 Pf. = Elle 150 Pf.

## Desgleichen Jacken-Rester,

Stück 2 Mk. 80 Pf.

## Robert Bernhardt,

Dresden,  
Freiberger Platz 22—23.

## Naturstöcke,

schön und dauerhaft, Stück von 60 Pf. bis zu den feinsten, empfiehlt in reicher Auswahl

Clemens Haubold,  
Berggasse.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Wechselformulare

hält vorrätzig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

## Sophas, Rohrstühle, Federmatraken,

solid und dauerhaft, selbst gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen.

Alle Möbel reparirt schnell und gut

Münzner,  
Lindenschlösschen.

Ev. Wohlgeboren ersuche ich mir für inliegenden Betrag von Ihrem **weißen Brust-Syrup** umgehend per Post zwei Fläschchen zu senden.

Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Sticht Husten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein.

Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Ev. Wohlgeboren ergebener

Wendrin, Postamt Rosenberg in O/S. **Baron v. Reifewitz.**

Lager des **ächsten weißen Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer in Breslau hatten in Wilsdruff die Herren Th. Ritthausen und B. Hoyer, in Reichen Herr C. E. Schmorl und in Rossen Herr A. Klieemann.

## Jedermann sein eigener Rechts-Anwalt!

Unter obigem Titel wird zur Vermeidung schwerer Schädigung an Geld, Gut und Ehre die

## Deutsche Gerichts-Zeitung

vom nächsten Quartal an eine Reihe von Artikeln veröffentlichen, in welchen die Leser nicht bloß mit den Justizgesetzen des deutschen Reiches näher bekannt gemacht werden, sondern dieselben auch befähigen sollen, in ihren **wichtigeren Rechtsangelegenheiten sich vor und außer Gericht selbst zu vertreten.** Zu diesem Zwecke werden wir geeignete Schemata's zu Anträgen verschiedener Art an passenden Stellen anfügen und es außerdem auch nicht an Instructionen und praktischen Fingerzeigen fehlen lassen.

Ebenso wird jedem Abonnent, wie bisher, in allen Rechtsangelegenheiten **gratis** juristischer Rath erteilt.

Ferner wird die „Deutsche Gerichts-Zeitung“ bemüht sein, um Geschäftsleute vor Creditgabe an Zahlungsunfähige zu bewahren, die Namen Derjenigen zu veröffentlichen, welche den Offenbarungseid geleistet haben.

Der übrige Inhalt einer jeden Nummer besteht aus Mittheilungen von wichtigen Entscheidungen in Civilprocessen, besonders Interesse bietenden Strafverhandlungen, sowie in Notizen über bemerkenswerthe Verbrechen und sonstige Vorkommnisse.

Im unterhaltenden Theil gelangen Criminal-Novellen von anerkannten Schriftstellern zum Abdruck.

Dem billigen Preise von **120 Pfg.** pro Quartal (26 Nummern) hat es die „Deutsche Gerichts-Zeitung“ namentlich zu verdanken, daß ihr Leserkreis binnen kurzer Zeit ein so außerordentlich großer geworden ist. (Einzelne Nummern sind in 4 Auflagen erschienen.) Jede Postanstalt nimmt Bestellungen darauf entgegen.

## Große Auswahl Neuheiten

in Stoffen für Herbst- und Wintergarderobe empfing und empfiehlt seiner geehrten Kundschaft

**Moritz Welde.**

## Fertige Paletots

sowie

## ganze Anzüge

in englischen als auch Diagonals u. anderen Stoffen sind in bedeutender Auswahl zu haben bei

**Moritz Welde.**

## Knabenanzüge, Knabenpaletots, Reisemäntel, Arbeitshosen und Westen

bei

**Moritz Welde.**

## Schreib- & Briefpapiere

hält vorrätzig

H. A. Berger's Buchdruckerei.

## Achtung!

Es ist gegen mich vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, **Pflaumen** nach hiesiger Gegend zu senden. Bestellung mit Angabe des Quantum's werden bis 25. d. M. entgegengenommen bei Frau **Fickmann**, Kneipe und Herrn **Rosenkranz**, Wilsdruff. Preis pr. 5 Liter 1 Mark.

**Fickmann.**

## Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft, neu erbaut, schön gelegen, 8 1/2 Scheffel = 2 Hectar 42 Mar groß, soll wegen Weggangs der Besitzerin mit eingebrachter Ernte und Inventar bei 1500 Thaler Anzahlung **sofort verkauft** werden. Näheres wird erteilt in

**Deutschenbora No. 41.**



Ein Transport ganz hochtragende und neu-melkene junge Kühe stehen zum Verkauf bei **Wackwitz** in Dittmannsdorf und **Leudert** in Reinsberg.



Auf **Rittergut Limbach** beginnt Mittwoch, den 22. Sept. das **Kartoffelausnehmen** im Accord hinter der Maschine.

## Für Damen.

Schneidern, Maßnehmen, sämtliche neue Schnitte nach Körperberechnung zeichnen, Zeichnen, Einrichten, Anprobiren, Garniren und accurat nähen u. s. w. lehre ich unter Garantie binnen 8—10 Wochen **Honorar billig**, auf Wunsch kann billige Pension gegeben werden, wo auch Gelegenheit im Kochen und Plätten geboten wird.

Den 1. October beginnt wieder ein **neuer Cursus.**

**Minna Peukert,**  
Schützenhaus b. Tharandt.

## Tanz-Unterricht.

Der **Unterrichts-Cursus** beginnt **Dienstag, den 21. September**, Abends 8 Uhr im Saale des **Rathskellers** zu **Wilsdruff**. Alle junge Damen u. Herren, welche daran Theil nehmen wollen, können sich daselbst einfinden.

**A. Ludwig Rentsch**, Lehrer der Tanzkunst.

Die Beleidigung gegen Herrn **J. Lehmann** wegen Gänsen nehme ich hiermit zurück.

Klipphausen.

**Gustav Ritter.**

## Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 10. September.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf. Ferkel wurden eingebracht 215 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf. bis 24 Mark — Pf.



# Robert Bernhardt.

Montag den 4. October

## Eröffnung

des neu erbauten, größt existirenden

## Verkaufs-Locals

(in seiner ganzen Ausdehnung unter Glasdach)

Freiberger Platz No. 24.

Robert Bernhardt.

Sammet-, Seiden- & Modewaaren-Manufactur.

DRESDEN,

Freiberger Platz 22-23.

## Vieh- und Inventar - Auction

in der Mühle zu Kobitzsch.

Dienstag den 5. October und folgenden Tag von früh 9 Uhr an, sollen ertheilungshalber: 2 Pferde, 6 Kühe, Hühner, 10 Bienenstöcke, 1 Kollwagen, 1 Mühl-, 1 Ernte-, 2 Bretwagen, 3 Schlitten, Adergeräthe, Kutsch- und Wagengeschirr, Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, div. Müllerhandwerkszeug, 2 Decimalkwagen, 1 Wäschmangel, Häckel- und Wurfmaschine, Porzellan-Küchengeschirr, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Herrmann Claus,  
Auctionator.

NB. Das Vieh kommt den 5. October Mittags 12 Uhr zur Versteigerung.

## Neuheiten

Damenschleifen von 25 Pf. an,  
Rüschen (Kräuschen.)

Alle von 15 Pf. an.

Kragen und Garnituren  
empfiehlt Eduard Wehner, Weisnerstraße.

Robert Heinrich,  
Wilsdruff,

Weisnerstraße vis-à-vis der Kirche,

empfiehlt,  
am feinsten Lager diesjähriger Sommerstoffe zu räumen, reinwollene,  
nach Maß gefertigte Anzüge von 12 Thlr. an, dergleichen  
bessere Qualitäten zu 14, 16, 18 und 20 Thlr.

Eine Auswahl Neuheiten in  
Herbst- & Winterstoffen  
sind bereits am Lager und treffen in nächster Zeit größere Quan-  
titäten ein.

Heute  4 Uhr.

## Lindenschlösschen.

Heute Dienstag, den 21. d. M., zum 3. Kirnvestag.

Großes Extra-Concert

vom hiesigen Stadtmusikchor. (Streichmusik.)

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Concert BALLMUSIK.

Dazu ladet ergebenst ein Münzner.

Samstag, den 26. September,

Guter Montag

im Gasthof zu Selbigsdorf,

wozu freundlichst einladet Rudolph Lohse.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.